

Hinweise für das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten

Prof. Dr. Agnes Pfrang | Professur für Grundschulpädagogik

1. Aufbau und Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit

✓ **Titelseite/ Deckblatt**

- Angabe der Veranstaltung (Universität, Fakultät, Lehrstuhl, Lehrveranstaltung, Dozent/-in, Semester)
- vollständiger Titel der Arbeit
- Angabe zur Person des Verfassers (vollständige Anschrift, Studiengang, Fächer, Fachsemester, evtl. Mailadresse)
- Ort, Datum der Abgabe

✓ **evtl. Vorwort**

✓ **Inhaltsverzeichnis**

- Anliegen: Aufzeigen der inhaltlichen Gliederung und des gedanklichen Aufbaus
- Gliederung mit Neben- und Unterpunkten in logisch einwandfreier Form
- Gliederungssystem: Dezimalklassifikation
- Überschriften: Nominalstil
- Seitennummerierung mit angeben
- Überschriften im Inhaltsverzeichnis entsprechen wörtlich den Überschriften im Text

✓ **Einleitung**

- Formulierung der Problemstellung und des Ziels der Arbeit
- Erläuterung des Aufbaus der Arbeit
- Eingrenzung des Themas
- Information über die Herkunft des benutzten Materials (falls gegeben)

✓ **Hauptteil**

- Darstellung einer themenzentrierten Argumentation
- Klärung thementragender Begriffe
- Fundierung der Aussagen durch Anbindung an einschlägige Theorie und Forschungsbefunde
- Aufzeigen einer diskursiven Gedankenführung
- Vermeiden einer bloßen Rezeption der verwendeten Literatur

✓ **Schlussbemerkung**

- Hinweis in der Überschrift (handelt es sich um eine Zusammenfassung von wesentlichen Ergebnissen, um eine knappe Darstellung von Thesen oder um einen Ausblick auf ungelöste Probleme?)
- Aufzeigen einer vertieften Reflexion und Diskussion der wesentlichen Gesichtspunkte

✓ **Literaturverzeichnis**

- alphabetisch (nach dem Familiennamen des Verfassers)
- bei mehreren Publikationen desselben Verfassers nach Erscheinungsjahr ordnen
- keine Durchnummerierung

✓ **ggf. weitere Verzeichnisse**

- Tabellen- bzw. Abbildungsverzeichnis oder Abkürzungsverzeichnis

✓ **ggf. Anhang/ Anlage**

- weitere Unterlagen, die nicht in den Textfluss des Hauptteiles passen

✓ **eidesstattliche Erklärung**

2. Zitation

2.1 Grundregeln der Zitation

- Zitate dienen der Beweisführung und der Illustration des Behaupteten
- zu wenige Zitate können die Nachprüfbarkeit des Diskutierten erschweren und die Verständigung zwischen Autor und Leser beeinträchtigen
- zu ausführliche Zitate können den Gang der Diskussion unnötig aufhalten
- Zitate sind der jeweils neuesten Auflage des benutzten Werkes zu entnehmen (Ausnahmen sind historische Fragestellungen, deren Bearbeitung den Rückgriff auf ältere Auflagen notwendig macht)
- längere Zitate werden blockartig eingerückt
- der ursprüngliche Sinn des Zitates darf durch das Herauslösen nicht verfälscht werden

2.2 Wörtliche Zitate

✓ **Kennzeichnung**

- wörtliche Zitate im Textfluss werden durch Anführungszeichen gekennzeichnet

✓ **Originalgetreue Wiedergabe**

- eventuelle Abweichungen müssen deutlich gekennzeichnet werden:
- Auslassungen werden durch drei fortlaufende Punkte (...) gekennzeichnet
- eigene Hinzufügungen (z. B. veränderte Satzzeichen, ergänzte Verben werden in eckige Klammern gesetzt

✓ **Zitat innerhalb eines Zitates**

- Kennzeichnung durch ‚Apostroph‘

✓ **Veränderungen am Originaltext**

- Weglassen oder Hinzufügen von Veränderungen der Schrift wird in der Literaturangabe durch „Herv.“ und den Initialen des Autors gekennzeichnet
- „Die Schule als Institution systematischen Lernens ist jedoch *der* zentrale Ort interkulturellen Lernens, da in ihr alle Mitglieder der Bevölkerung in einem bestimmten Alter qua Schulpflicht zusammenkommen.“ (Sandfuchs 2007, 191; Herv. O. T.).

✓ **Hervorhebungen im Originaltext**

- Kennzeichnung im Literaturbeleg durch „Herv. i. O.“
- „Und schließlich haben Kinder häufig Probleme, empirische Daten *korrekt zu interpretieren*, besonders wenn die Daten ihren eigenen Hypothesen widersprechen.“ (Sodian 2007, 47; Herv. i. O.).

✓ **Zitierung eines fortlaufenden Gedankens des Originaltextes**

- „passim, besonders 10, 21 f.,228“

✓ **Originalzitat nicht zugänglich**

- nur dann, wenn der Originaltext nicht zugänglich ist: Literaturangabe im Text: Autor des Originalwerkes mit dem Vermerk
- „zit. n.“ (heißt: zitiert nach) und der Nennung der benutzten Vorlage Maier und Schmitt prägen für diese Vielfalt an sprachlichen Kompetenzen den Begriff der „phonologischen Informationsverarbeitung“ (Maier und Schmitt 1987 zit. n. Schneider, 97)

✓ **Wörtliche Zitate aus fremdsprachlichen Quellen**

- original übernehmen (evtl. Übersetzung in Fußnote mit Nennung des Übersetzers/der Übersetzerin)

2.3 Sinngemäße Zitate

- werden Gedanken eines Autors oder einer Autorin nicht wörtlich zitiert, sondern sinngemäß wiedergegeben, so schließt sich an diese Wiedergabe der Kurztitel mit dem Vermerk „vgl.“ an
- steht der Literaturbeleg mitten in einem Satz, bezieht er sich auf den vorherigen Satzteil
- steht der Literaturbeleg am Ende eines Satzes, bezieht er sich auf den ganzen Satz
- steht der Literaturbeleg am Ende eines Absatzes, bezieht er sich auf den vorherigen Absatz

2.4 Kurzzitierweise: Literaturangaben im Text

- Die Literaturangabe im Text wird mit Hilfe eines Kurztitels angegeben:
- **(Verfassernamen Erscheinungsjahr, Seitenzahl)**
- **1 Autor** (Schultheis 1999, 192)
- **2 Autoren** (Schultheis & Duncker 1999, 36)
- **3 und mehr Autoren** (Schultheis et al.1999, 45)
- **derselbe Autor/ dieselbe Autorin wird fortlaufend zitiert** (Name wird durch „ders.“ (Derselbe) bzw. „dies.“(Dieselbe) ersetzt)
- **fortlaufende Zitierung des gleichen Werkes eines Autors** („ebd.“: ebenda/ „a. a. O.“: am angegebenen Ort)
 - „ebd.“ = Zitat von gleichem Autor, im gleichen Werk und auf derselben Seite wie vorhergehende Quellenangabe
 - „ebd., 69“ = Zitat von gleichem Autor, im gleichen Werk, aber auf einer anderen Seite als vorhergehende Quellenangabe

2. Literaturangaben im Literaturverzeichnis

✓ Monografien

- Nachname, abgekürzter Vorname (Erscheinungsjahr). *Titel der Publikation* (Evtl. Aufl.). Erscheinungsort: Verlag.
- Eberwein, H. & Knauer, S. (2002): *Integrationspädagogik. Kinder mit und ohne Beeinträchtigung lernen gemeinsam* (6. Aufl.). Weinheim, Basel: Beltz.

✓ Herausgeberwerke

- Nachname(n) des/der Herausgeber/-innen, abgekürzte Vornamen (Hrsg.) (Erscheinungsjahr). *Titel der Publikation* (Evtl. Aufl.) Erscheinungsort: Verlag.
- Einsiedler, W., Götz, M., Hacker, H., Kahlert, J., Keck, R. W. & Sandfuchs, U. (Hrsg.) (2005). *Handbuch Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik* (2. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

✓ Artikel aus Herausgeberwerken

- Nachname(n), abgekürzte Vorname(n) (Erscheinungsjahr) Titel des Artikels. In abgekürzte Vornamen, Nachname(n) des/der Herausgeber/-innen, (Hrsg.), *Titel der Publikation* (Seitenzahl). Erscheinungsort: Verlag.
- Holtappels, H. G. (2005). Grundschule mit erweitertem Zeitrahmen: Halbtagsgrundschule und Ganztagschule. In W. Einsiedler, M. Götz, H. Hacker, J. Kahlert, R.W. Keck & U. Sandfuchs (Hrsg.), *Handbuch Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik* (S. 77-81). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

✓ Zeitschriftenartikel (aus nicht durchpaginierten Zeitschriften)

- Nachname(n), abgekürzte Vorname(n) (Erscheinungsjahr): Titel des Artikels. *Zeitschriftentitel*, Ausgabe, Seitenzahl.
- Hein, A. K. & Hanke, P. (2006). Lernstrategien im schriftsprachlichen Anfangsunterricht erkennen und fördern. In: *Grundschule*, 38, H. 7 - 8, 52 - 54.

✓ **Zeitschriftenartikel** (aus durchpaginierten Zeitschriften)

- Nachname(n), abgekürzte Vorname(n) (Erscheinungsjahr): Titel des Artikels. *Zeitschriftentitel*, Ausgabe, Seitenzahl.
- Allemann-Ghionda, Ch. (2006). Klasse, Gender oder Ethnie? Zum Bildungserfolg von Schüler/innen mit Migrationshintergrund. *Zeitschrift für Pädagogik*, 52, 350 - 362.

✓ **Inhalte einer Website**

- Beispiele:
- Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (2011). *Family Literacy (FLY)*. Verfügbar unter <http://li.hamburg.de/family-literacy> [08.04.2013].
- Bundeszentrale für politische Bildung (2010). *Wahlen in Deutschland*. Verfügbar unter http://www.bpb.de/wissen/7004AT,0,Wahlen_in_Deutschland.html [08.04.2013].

3. Glaubwürdigkeitsprüfung von Internetquellen

- Bei der Zitierung aus Internetquellen ist die Glaubwürdigkeit von großer Bedeutung. Für eine wissenschaftliche Arbeit eignen sich keine Texte ohne Autorisierung (ohne angegebenen Autor), da die Seriosität und Wissenschaftlichkeit bei Texten ohne Autorisierung nicht gewährleistet wäre.
- **Wikipedia** ist **keine** anerkannte wissenschaftliche Quelle!

4. Formale Vorgaben

4.1 Formatvorlagen

- 12 pt; 1,15-zeilig, Blocksatz
- alle Seiten, ausgenommen die Titelseite, sind fortlaufend zu nummerieren
- Blockzitate, Fußnoten, Tabellen, Abbildungen: 10 pt, 1-zeilig

4.2 Allgemeines

- die Arbeit ist vor der Abgabe auf Rechtschreib-, Interpunktions- und Tippfehler sowie auf Sprachstil und fehlende Wörter hin durchzusehen
- Abkürzungen sollen in wissenschaftlichen Arbeiten (besonders im fortlaufenden Text) möglichst vermieden werden

5. Grafiken, Abbildungen Tabellen

- im Text verwandte Abbildungen, Tabellen und Schaubilder werden fortlaufend nummeriert und gegebenenfalls mit der Quellenangabe versehen
- umfänglicheres Tabellenmaterial gehört in den Anhang, wo sich auch andere ausführlichere Dokumentationen zum Thema finden.

6. Literaturangaben zum wissenschaftlichen Arbeiten

Bohl, Th. (2005). *Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik*. Weinheim und Basel, Beltz.

Burchert, H. & Sohr, Sven (2005). *Praxis des wissenschaftlichen Arbeitens. Eine anwendungsorientierte Einführung*. München: Oldenbourg.

Fromm, M. & Paschelke, S. (2006). *Wissenschaftliches Denken und Arbeiten*. Münster: Waxmann.

Karmasin, M. & Ribing, R. (2006). *Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten* (2. Aufl.). Wien: facultas.

Rost, F. (2018). *Lern- und Arbeitstechniken für das Studium* (8. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.